

Sammlung Dr. med. Richard Koch, Frankfurt a.M. Essentuki, UdSSR

Richard Koch gehörte zu den prägenden Persönlichkeiten auf dem Gebiet der Geschichte und Philosophie der Medizin, die sich als akademisches Fach Anfang des 20. Jahrhunderts zu etablieren begann. Sein Beitrag dazu, kann auch angesichts der Zäsur des Nationalsozialismus, die sein Wirken in Deutschland beendete und letztlich der Vergessenheit preisgab, nicht unterschätzt werden. Ein Rezensent seiner 2004 unter dem Titel *Zeit vor Eurer Zeit* veröffentlichten Autobiographie beschrieb ihn als einen "Pionier der Suche nach dem Wesen der Medizin und ihrer Ausübung" (mb 2004: 8-9).

Richard Koch wurde als Sohn des Kaufmanns Friedrich Koch und seiner Ehefrau Auguste Koch, geb. Epstein am 03.09.1882 in Frankfurt a.M. geboren. Der bekannte Frankfurter Juwelier Louis Koch war sein Onkel.

1914 heiratete er Maria Margarete Koch, geb. Rosenthal (1892-1973). Das Paar bekam fünf Kinder: Eva [Chawah] Weiss, geb. Koch (geb. 1915), Hannah [Helen] K. Elder, geb. Koch (geb. 1917), Gertrud Koch (geb. 1918), Barbara [Naomi] Laqueur, geb. Koch (geb. 1920) und Friedrich Koch (geb. 1922).

Richard Koch studierte Medizin in Lausanne, München, Heidelberg und Berlin (Staatsprüfung 1908). 1909 promovierte er in Leipzig. Nach verschiedene Stationen ärztlicher Laufbahn und einer Anstellung als stellvertretender Leiter der Medizinischen Poliklinik und Aufnahmeabteilung am Städtischen Krankenhaus in Frankfurt am Main von 1915 bis 1917, bezogen Richard Koch und seine Familie 1918 das eigene Mehrfamilienhaus Savignystraße 8, in dem er im Erdgeschoß seine Praxis für „für innere und Nervenkrankheiten“ eröffnete.

Im Oktober 1920 erfolgte die Habilitation an der Universität Frankfurt am Main (Koch 1923). Spätestens ab dem Sommersemester 1915 hatte Richard Koch Lehrerfahrung sammeln können, was sich in den zwanziger Jahren durch Lehrtätigkeiten am Freien Jüdischen Lehrhaus, Frankfurt a.M. fortsetzte. 1926 wurde Richard Koch zum außerordentlichen Professor des von ihm initiierten und 1927 eröffneten Seminars für Geschichte der Medizin in der Frankfurter Medizinischen Fakultät ernannt.

„Das Jahr 1933 ist für Koch zugleich Höhe- und Endpunkt seiner akademischen Tätigkeit. Nach jahrelangem Bemühen weist ihm die Universität im Januar Räume für das Seminar für Geschichte der Medizin zu. Zuvor hatte er das Seminar ohne eigene Räume geleitet und Lehrveranstaltungen zum Teil in seinem Privathaus abgehalten.“ (Wiesing at al 2006: 161)
Doch schon im April 1933 wurde er beurlaubt. Am 2. September wurde ihm aufgrund des § 3

des „Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums vom 7. April 1933“ die Lehrbefugnis entzogen. Das Institut, welches auf Betreiben nationalsozialistischer Behörden 1935 geschlossen wurde, konnte Richard Koch nicht mehr betreten. Im Zuge der einsetzenden und sich verschärfenden Verfolgungsmaßnahmen gegen Juden nach 1933 wurde auch der Spielraum der gut situierten Familie Koch immer kleiner. Ein Prozess der wirtschaftlichen Plünderung begann. Der Arztpraxis, die seit den zwanziger Jahren nur Privatpatienten behandelt hatte, wurde eine beantragte Kassenzulassung verwehrt und der schleichende Boykott machte sich schnell bemerkbar (Rothschuh 1980 I: 28). In einem Brief an Karl Sudhoff berichtet Richard Koch schon 1934, „dass er keine Erwerbsmöglichkeit mehr habe. 1936 ist er nach eigener Auskunft verarmt.“ (Wiesing et al 2006: 161; vgl. Ludwig Heilbrunn an Barbara Koch, 30.04.1938)

Die Tochter Eva [Chavah] verließ zum Jahreswechsel 1935/1936 als erstes der Kinder Frankfurt, um nach Palästina zu emigrieren. Helen [Hannah] emigrierte im Oktober 1936 in die USA, Barbara [Naomi] im November 1936 nach Palästina.

Richard Koch, dessen Freizügigkeit durch polizeiliche Drangsalierungen seit längerem bedroht war, war schon im Sommer 1936 nach Brüssel zu Verwandten geflohen (Laqueur 1995: 53, 65), die polizeiliche Abmeldung erfolgte am 9. November 1936. Maria Koch lebte seit einiger Zeit unter bescheidenen Bedingungen in Berlin. Erst im April 1937 traf sie mit ihrem Sohn Friedrich in Brüssel ein. Wenig später reisten Richard, Maria und Friedrich Koch nach Prag. Für kurze Zeit stieß die Tochter Gertrud Koch dazu, um jedoch nach Frankfurt zurückzukehren, höchstwahrscheinlich um die Verschickung der verbliebenen Wohnungseinrichtung abzuwickeln (NARA Munich CCP, Jewish Claims: 165f., 181; Laqueur 1995: 127, 135). Über Warschau gelangten die drei im Mai 1937 nach Moskau. Im September des Jahres kamen sie an ihrem zukünftigen Wohnort, dem Kur- und Badeort Essentuki im Kaukasus an (Laqueur 1995: 135), wo Richard Koch eine Stelle als „wissenschaftlicher Mitarbeiter am Balneologischen Institut“ (Wiesing et al 2006: 168) antrat. Die genauen Umstände unter denen Richard Koch für sich, seine Ehefrau und seine beiden Kinder Friedrich und Gertrud sowohl Visa als auch die Staatsbürgerschaft für die Emigration in die UdSSR erhielt, bleiben jedoch noch undeutlich.

Richard Kochs Interesse für Kunst und Kunstgeschichte lässt sich bis in die früheste Jugend zurückverfolgen. Besonders prägend scheint jedoch ein Besuch in Paris im Jahr 1911 gewesen zu sein, der seine Neugier und Leidenschaft für moderne Kunst geweckt hatte: „Damit ging

mir eine neue Welt nicht nur des Sehens, sondern auch des Erlebens auf, eine Welt, der ich bis zum heutigen Tag einen wesentlichen Teil meines Glückes verdanke.“ (LBI AR 3744, Series II, 6/10: 198) Richard Koch besuchte damals die sogenannten „Dômiers“, eine deutsche Künstlervereinigung um den Kunstschriftsteller Wilhelm Uhde, die zwischen 1903 und 1914 in Paris aktiv war und im Café du Dôme am Boulevard du Montparnasse einen Treffpunkt etablierte. Richard Koch traf dort u.a. Richard Goetz, Wilhelm Uhde und Rudolf Levy, mit denen er Museen, Ateliers, Kunstausstellungen und -handlungen besuchte. Er erwarb von Rudolf Levy mindestens ein Gemälde „Fuchsenstock“ für seinen Onkel Louis Koch (der es seiner Tochter Martha überlässt) und für sich selbst ein Mädchenbildnis, welches später in Essentuki verloren gehen sollte (LBI AR 3744, Series II, 6/6: 198, 204ff). Dieser Bezug zu moderner Kunst erscheint umso bemerkenswerter, da Richard Koch als Besitzer zweier Bilder des deutschen Expressionisten August Macke nachgewiesen werden konnte. Deren Provenienzföhlen legen den Verdacht der Raubkunst nahe. Es handelt sich dabei um das Werk „Frauen im Park“ (1913), welches sich 1934 im Besitz von Hermann Lange, Krefeld befand sowie um das Werk „Paar auf dem Waldweg“ (1913), welches sich ab 1935 in der Sammlung von Dr. med. Fels befand. Hierbei handelt es sich höchstwahrscheinlich um den Oldenburger Arzt für Haut- und Geschlechtskrankheiten Herbert Fels. Hatte also Richard Koch sich ab 1934 aufgrund seiner prekären finanziellen Lage entschließen müssen, sich von diesen Werken zu trennen?

Außerdem gibt es Hinweise auf den Besitz eines Gemäldes von Erich Heckel mit dem Titel „Muschelesser“, welches sich allerdings im Werkverzeichnis als Ölgemälde nicht nachweisen lässt. Neben dem erwähnten Mädchenbildnis von Rudolf Levy, gehörten zur weiteren Sammlung z.B. eine Landschaft von Jakob Nussbaum, zwei Blumenstilleben von Anna Babberger-Tobler, ein Stilleben von Willem van Aelst (1627 - nach 1683) und zwei bisher nicht identifizierte Kunstwerke von Francisco José de Goya sowie Hans Thoma. Ottilie Roederstein kann mit fünfzehn Kunstwerken als ein Sammlungsschwerpunkt beschrieben werden. Die Künstlerin porträtierte in einem Zeitraum von ungefähr 1917 bis 1926 alle sieben Familienmitglieder in Tempera. Nur eines dieser Familienporträts konnte von Helen Koch in die Emigration gerettet werden (WVZ 1248). Darüber hinaus existierten weiterhin zwei Zeichnungen und fünf Ölgemälde (Stilleben und Porträts) von Ottilie Roederstein. Neben Möbeln, Silber, einer Münzsammlung, japanischen Holzschnitten und Plastiken sowie zahlreichem Porzellan aus China und der Manufakturen Frankenthal, Höchst, Rosenthal und

Meißen wären z.B. noch zwei Familienporträts von Thérèse Schwartz van Duyl und eine Totenmaske Napoleons I. von Francesco Antommarchi als Teile der Sammlung zu erwähnen. Als Richard Koch 1936 nach Brüssel floh, konnte er wohl nur Teile seiner „beachtlichen medizinhistorischen Bibliothek“ dem Zugriff der nationalsozialistischen Behörden entziehen (Rotschuh 1980 I: 29). Denn für das Jahr 1936 sind Teilverkäufe aus der Bibliothek bekannt (Kuttner 2014: 250). Darüber hinaus wurden 1936 über neunzig Kunstgegenstände im Namen von Richard Koch in das Kunsthaus Heinrich Hahn, Frankfurt a.M. eingeliefert, welches die Objekte am 27. und 28. Oktober versteigern ließ. Darunter befanden zwölf Gemälde (u.a. von Willem van Aelst, Anna Babberger-Tobler und Ottilie Roederstein) sowie Handzeichnungen, Radierungen, Frankenthaler, Höchster und Meißner Porzellan, Möbel, fünfundzwanzig Plastiken, Kunstgewerbe und Teppiche. Mindestens elf Objekte fanden an diesen beiden Tagen ihre bisher unbekannt Käufer (Weltkunst 1936: 4). Teil dieser Einlieferung war auch ein wahrscheinlich chinesischer Arzneilöffel aus dem 18. Jahrhundert (Lot 645). Richard Koch hielt noch im Februar 1933 im Rahmen der Sitzungen der Rheinischen Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft, Medizin und Technik einen Vortrag über einen chinesischen Arzneilöffel sowie im April über medizinische Gerätschaften des 18. und 19. Jahrhunderts. (Mitteilungen zur Geschichte 1935: 196). Daran schließt sich die Frage nach dem Verbleib der medizinhistorischen Sammlung von Richard Koch. Teile davon könnten im Seminar für Geschichte der Medizin verblieben sein. Eine der Töchter von Richard Koch erwähnt dazu: "Ein grosser Teil der Ausstellungsgegenstände, Apparatur und Buecher [...] im Institut fuer Geschichte und Philosophie der Medizin [...] war Besitz meines Vaters, wurde ihm aber nicht zurueckerstattet." (HHStAW 518, 4374: 8)

Drei Transportwege des beweglichen Vermögens der Familie in die UdSSR lassen sich bisher ausmachen. Das Gepäck der Familie Koch (wahrscheinlich beinhaltete das auch die Bibliothek) wurde von der Continentale Mènkes, Brüssel aus in die UdSSR aufgegeben. Anfang Mai 1937 war diese Sendung noch nicht angekommen und wurde vermisst. (LBI AR 3744, Series II, 4/4: 14) Große Teile der Bibliothek müssen Essentuki jedoch erreicht haben. Sie gelangten nach Aussagen der heutigen Besitzinstitution als Schenkung von Richard Koch 1944 erst an das Medizinhistorische Institut Kisloswodsk und befinden sich heute in Chişinău. (Rotschuh 1980 I: 29; Kuttner 2014: 251; Cărti rare 1995: 3)

Ein weiterer Transportweg betraf wohl vor allem die Möbel, die „noch in Berlin sind“ (LBI AR 3744, Series II, 4/4: 23), die zumindest zum Teil jedoch ebenfalls in der Folge in Essentuki angekommen sein müssen (Naomi Laqueur 1995: 137).

Die Tochter Gertrud Koch kehrte im April 1937 nach Frankfurt zurück und veranlasste die Absendung von in Frankfurt verbliebenen Vermögenswerten in die UdSSR. (NARA Munich CCP, Jewish Claims: 165f., 181 = D - BA, B 323, 498, Bd. 5: 15, 16f.). Die Frachtgutsendung, die wahrscheinlich die wertvolleren Teile der Kunstsammlung enthielt, kam niemals in der UdSSR an. Laut Angaben von 1947 enthielt dieser Lift fünfzehn Ölgemälde von bekannten Malern, „wie Goya, Thoma etc.“ (Ebd.). Die genaue Aufstellung dieser Bilder ist bisher unbekannt.

1942 musste Richard Koch ein weiteres Mal vor den Deutschen fliehen. Die Kaukasus-Offensive der deutschen Wehrmacht zog eine Fluchtbewegung der Einwohner von Essentuki nach sich. Als Angehöriger des Klinikpersonals wurde Richard Koch mit seiner Ehefrau und Tochter Anfang August 1942 nach Zqaltubo in Georgien evakuiert. Die Familie konnte erst im April 1943 nach Essentuki zurückkehren. (Naomi Laqueur 1995: 141, 143).

Essentuki war vom Anfang August 1942 bis Januar 1943 von den Deutschen besetzt. Die in Essentuki verbliebene jüdische Bevölkerung wurde im August registriert und größtenteils Anfang September in Mineralnyje Wody vom Einsatzkommando 12 der Einsatzgruppe D getötet. (Ehrenburg 1943: 1; Ders., Grossman 2017: 222f.; Angrick 2003: 618; Ders. 2020: 89f.).

Bei der Rückkehr der Familie waren die restlichen Teile der Kunstsammlung - wie z.B. das 1911 in Paris erworbene Porträt eines jungen Mädchens von Rudolf Levy -, die im Wohnhaus in der Batalinskaja 13 verbleiben waren, verschwunden. Richard Koch schrieb am 13.04.1943 an seine Töchter Helen und Eva: "Die Deutschen haben uns so gut wie alles genommen und fast nur eine schöne Liste der beschlagnahmten Gegenstände gelassen." (LBI, AR 3744, Series I/1, 4/5: 81, 83)

Richard Koch starb am 30.07.1949 in Essentuki. Seine Ehefrau und seine Kinder Friedrich und Gertrud Koch lebten weiterhin in der UdSSR.

Die Versuche, die vermissten Objekte der Kunstsammlung nach dem Krieg wiederzufinden, waren vielfältig, aber durch die geopolitische Trennung der Familie mehr als erschwert. Im Juli 1947 stellte einer der Schwiegersöhne von Richard Koch, Robert A. Elder, einen Antrag beim Office of Military Government for Germany (U.S.), Restitution Branch, der keine Ergebnisse brachte.

In den sechziger Jahren scheint die Ehefrau von Richard Koch durch die Rechtsanwältin Ingeborg Gentz aus Ost-Berlin (HHStAW 518, 4374: 59) vertreten gewesen zu sein. Ob von dieser Seite nach einzelnen Objekten der Kunstsammlung gesucht wurde, ist jedoch zweifelhaft.

Auszugsquellen

Literatur

- Anonym: Medico-historical news and activities. Deaths. In: Bulletin of the History of Medicine. 23(1949)5, S.520.
- Anonym: Richard Koch. In: Obituaries. In: Isis. 42(1951)4, S.305.
- Anonym: Dr. Richard Koch. In: Kalonymos. 7(2004)1, S.8-9.
- Andrej Angrick: Besatzungspolitik und Massenmord. Die Einsatzgruppe D in der südlichen Sowjetunion 1941-1943. Hamburg 2003. S.618.
- Andrej Angrick: "Operation Blue," Einsatzgruppe D, and the Genocide in the Caucasus. In: Crispin Brooks, Kiril Feferman (Hrsg.): Beyond the Pale: The Holocaust in the North Caucasus. Rochester 2020. S.69-94, hier S.89f.
- Daniela Boltres, Frank Töpfer, Urban Wiesing: Richard Koch im Nationalsozialismus und in der sowjetischen Emigration. In: Medizinhistorisches Journal. 41(2006)2, S.157-186.
- Ilya Ehrenburg: The Murder of the Jewish People. In: Information Bulletin. (22.07.1943)80, S.1-3, hier S.1.
- Ilya Ehrenburg, Vasily Grossman, David Patterson (Hrsg.): The Complete Black Book of Russian Jewry. New Brunswick New Jersey 2017. S.222f.
- Ingrid Kästner: Das Leipziger Karl-Sudhoff-Institut und das Fach Geschichte der Medizin. In: Medizinhistorisches Journal. 49(2014)1/2, Themenheft: Medizingeschichte in Deutschland nach 1945. S.118-158, hier S.132.
- Richard Koch: Memoirs. Übersetzt von Naomi B. Laqueur. Washington 1988. (Privatdruck)
- Richard Koch: Ärztliches Denken. Abhandlungen über die philosophischen Grundlagen der Medizin. Berlin 1923.
- Kunsthaus Heinrich Hahn: Sammlung Professor K., Sammlung eines Frankfurter Fabrikanten, Sammlung O. G. Das graphische Werk Wilhelm Altheims, aus verschiedenem Privatbesitz. Auktion vom 27.-28.10.1936. Frankfurt a. M. 1936. Einlieferer Nr. 414 Prof. Dr. K. = Prof. Richard Koch.
- Sven Kuttner: Eine fast vergessene Emigrantenbibliothek. Die Sondersammlung Richard Koch der Universitatea de Stat de Medicină și Farmacie „Nicolae Testemițanu“ din Republica Moldova in Chișinău. In: Christine Haug, Rolf Thiele (Hrsg.): Buch - Bibliothek - Region. Wolfgang Schmitz zum 65. Geburtstag. Wiesbaden 2014. S.249-254.

- Naomi Laqueur: Memoirs. Mit einem Vorwort von Walter Laqueur. o.O. 1996. (Privatdruck)
- Walter Laqueur: Three Witnesses. The Legacy of Viktor Klemperer, Willy Cohn and Richard Koch. In: Holocaust and Genocide Studies. (1996)3, S.252-266, hier insbes. S.262-265.
- Karl Eduard Rothschild: Richard Hermann Koch (1882 - 1949). 1. Teil. In: Medizinhistorisches Journal. 15(1980)1/2, S.16-43.
- Karl Eduard Rothschild: Richard Hermann Koch (1882 - 1949). 2. Teil: Werk und Würdigung. In: Medizinhistorisches Journal. 15(1980)3, S.223-243.
- [Rubrik] Preisberichte. Heinrich Hahn, Frankfurt a. M. / 27.-28. Oktober 1936 / Gemälde, Antiquitäten (Preise ab 100 RM). In: Die Weltkunst. X(1936)46, S.4: Lot 23, 367, 555, 556, 557, 618, 621, 644, 749, 751, 879.
- Sitzungsberichte der Rheinischen Gesellschaft für Geschichte der Naturwissenschaft, Medizin und Technik. In: Mitteilungen zur Geschichte der Medizin und der Naturwissenschaften. 34(1935), S.196-200, hier S.196.
- Frank Töpfer, Urban Wiesing (Hrsg.): Richard Koch. Zeit vor Eurer Zeit. Autobiographische Aufzeichnungen. Medizin und Philosophie. Stuttgart 2003.
- Universitatea de Medicină și Farmacie N. Testemițan din Republica Moldova / Biblioteca (Hrsg.): Cărți rare din colecția Koch. Indice bibliographie. Chișinău 1995.

Archivquellen

- D - BA, B 323, Nr. 498, Bd. 5 Individualanmeldungen russischer Staatsangehöriger bzw. Emigranten sowie Anmeldungen von Museen der UdSSR, Koch, Richard und Koch, R.
- D - HHStAW, 467, Landgericht Wiesbaden, 3770, Eldern, Helen, geb. Koch, Laqueur, Barbara geb. Koch, Weiss, Eva geb. Koch.
- D - HHStAW, 518, Regierungspräsidien als Entschädigungsbehörde, 4374, Koch, Richard.
- D - HHStAW, 518, Regierungspräsidien als Entschädigungsbehörde, 74430, Elder, Helen, geb. Koch (= Regierungspräsidium Darmstadt, Barbara Laqueur/Koch: Darmstadt I 6 W - 40488).
- D - HHStAW, 519/2, Akten der Finanzbehörden, 2391, betr. Verwertung „jüdischen Vermögens“, enthält: Kunsthändler Schumann, Blatt 33.
- D - HHStAW 519/3, Landesamt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung in Hessen, Akten der Devisenstellen Frankfurt und Kassel, 33709 Koch, Richard.
- D - HHStAW 519/5, Landesamt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung in Hessen, Rückerstattungsverfahren nach MRG Nr. 59 vom 29.4.1947, 25615, Richard und Marie Koch.
- D - HHStAW 519/5, Landesamt für Vermögenskontrolle und Wiedergutmachung in Hessen, Rückerstattungsverfahren nach MRG Nr. 59 vom 29.4.1947, 29324.
- US - LBI, Richard Koch Family Collection, AR 3744.

- US - LBI, Eduard Strauss Collection, AR 7192, Series II: Correspondence, 1896-1952, Subseries 1: Individuals, 1896-1952, Koch, Maria, 1936-1951; Koch, Richard, 1908-1948.
- US - NARA, RG 260, A3389. Records Concerning the Central Collecting Points ("Ardelia Hall Collection"): Selected Microfilm Reproductions And Related Records, 1945-1949. Roll 36. Restitution Files of MFAA Section - Berlin, 1956. Claims-USA.
- US - NARA, RG 260, A3389. Records Concerning the Central Collecting Points ("Ardelia Hall Collection"): Selected Microfilm Reproductions And Related Records, 1945-1949. Roll 37. Restitution Files of MFAA Section - Berlin, 1956. Claims-USA and USSR.
- US - NARA, RG 260, M1927. The individual claims and general records of the Monuments and Fine Arts Branch of the United States Element, Allied Commission for Austria (USACA) Section, 1945-1950. Roll 6. Claims and Receipts of Property, Monuments and Fine Arts of Various Countries. Russian Claim #19 Property Belonging to Dr. Richard Koch. 65/7. Blatt 1-9.
- US - NARA, RG 260, M1946. Administrative records, correspondence, denazification orders, custody receipts, property cards, Jewish restitution claim records, property declarations, and other records from the Munich CCP. Roll 48. Restitution Claim Records. Jewish Claims, Numbered: 0086-0092, Claim J 0091, Dr. Richard Koch, Russland. (= D - BA, B 323, Nr. 498, Bd. 5 Individualanmeldungen russischer Staatsangehöriger bzw. Emigranten sowie Anmeldungen von Museen der UdSSR, Koch, Richard und Koch, R.)
- US - NARA, RG 260, M1947. Textual records created at the Wiesbaden Central Collecting Point include administrative files and monthly reports. Roll 18. Art Dealers In Hesse Hahn, Margarete-Frankfurt. Blatt 6, 7, 22, 23, 24, 47.
- US - NARA, RG 260, M1947. Textual records created at the Wiesbaden Central Collecting Point include administrative files and monthly reports. Roll 45. Restitution Claim Records. Claim: [Germany]-Koch, Richard